

telle Tierzentrum (PETZ) und elf Interdisziplinäre Zentren und Zentralinstitute, darunter das Translational Research Center (TRC) und das im Juli 2018 gegründete Deutsche Zentrum Immuntherapie (DZI), bis zu den DFG-Sonderforschungsbereichen und -Schwerpunktprogrammen, gefolgt von EU- und BMBF-Verbundprojekten, schließlich Forschergruppen und Graduiertenkollegs.⁹⁴

Von diesen Forschungsstrukturen zu unterscheiden sind die insgesamt 36 Interdisziplinären Zentren des Universitätsklinikums, die an der dynamischen Grenzfläche von Grundlagenforschung, translationaler und klinischer Forschung sowie Versorgung angesiedelt sind. Sie befassen sich patientennah mit einem bestimmten Schwerpunkt des eigenen Fachs, beispielhaft das Hautkrebszentrum der Hautklinik, oder integrieren mehrere benachbarte Fächer, beispielhaft das Universitäts-Herzzentrum Erlangen, an dem die Fächer Kardiologie, Kinderherzchirurgie, Kinderkardiologie und Herzchirurgie beteiligt sind. Sie werden hier nicht im Einzelnen besprochen, sondern sind im Organigramm des Universitätsklinikums auffindbar (S. 476).

Medical Valley EMN (Europäische Metropolregion Nürnberg) e. V.

Die Idee, den Namen einer Region und deren innovatives Potential als Markenzeichen zu verwenden und zur Basis einer realen Struktur zu gestalten, ist die Erfolgsgeschichte des Medical Valley.⁹⁵ Wesentlich war der medizintechnologische Kontext, die im späten 19. Jahrhundert beginnende Kooperation des Herstellers Siemens (bzw. der Vorgängerunternehmen) mit der Medizinischen Fakultät Erlangen. Strahlentherapie und Bildgebung sind Stichworte, die bereits diese früheste Phase der Zusammenarbeit kennzeichnen.⁹⁶ Durch die Gründung der Technischen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg 1966 wurde die Medizintechnik auch universitär bedeutend verstärkt.

Im Strukturwandel der wirtschaftlich krisenhaften 1990er Jahre war es der neu gewählte Oberbürgermeister Siegfried Balleis (* 1953), der zu seinem Amtsantritt am 2. Mai 1996 eine »Vision« verkündete. Die Rede ist von Erlangen als »Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung«, ein Ziel, das Balleis bis 2010 zu erreichen für realistisch hielt.⁹⁷ Damit verbunden war ein Kurswechsel, weg von dem Image einer »Umweltstadt«, das Balleis' langjähriger Vorgänger als Oberbürgermeister, Dietmar Hahlweg (* 1934), favorisiert hatte. In den folgenden Jahren kam es unter tatkräftiger Unterstützung durch Balleis zu engeren Kooperationsstrukturen von Stadt Erlangen, Medizinischer und Technischer Fakultät der Universität und Siemens. 2007 wurde unter Beteiligung des inzwischen verselbstständigten Universitätsklinikums Erlangen und der regionalen Industrie- und Handelskammer der Verein Medical Valley Bayern e. V. gegründet. In diesem Teilnehmerkreis spielten damit erkennbar nicht nur die großen »Player« eine Rolle, sondern auch die mittelständischen medizinischen Betriebe der Region. 2008 bewarb sich das Medical Valley im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs »Gesundheitsregionen der Zukunft« um entsprechende

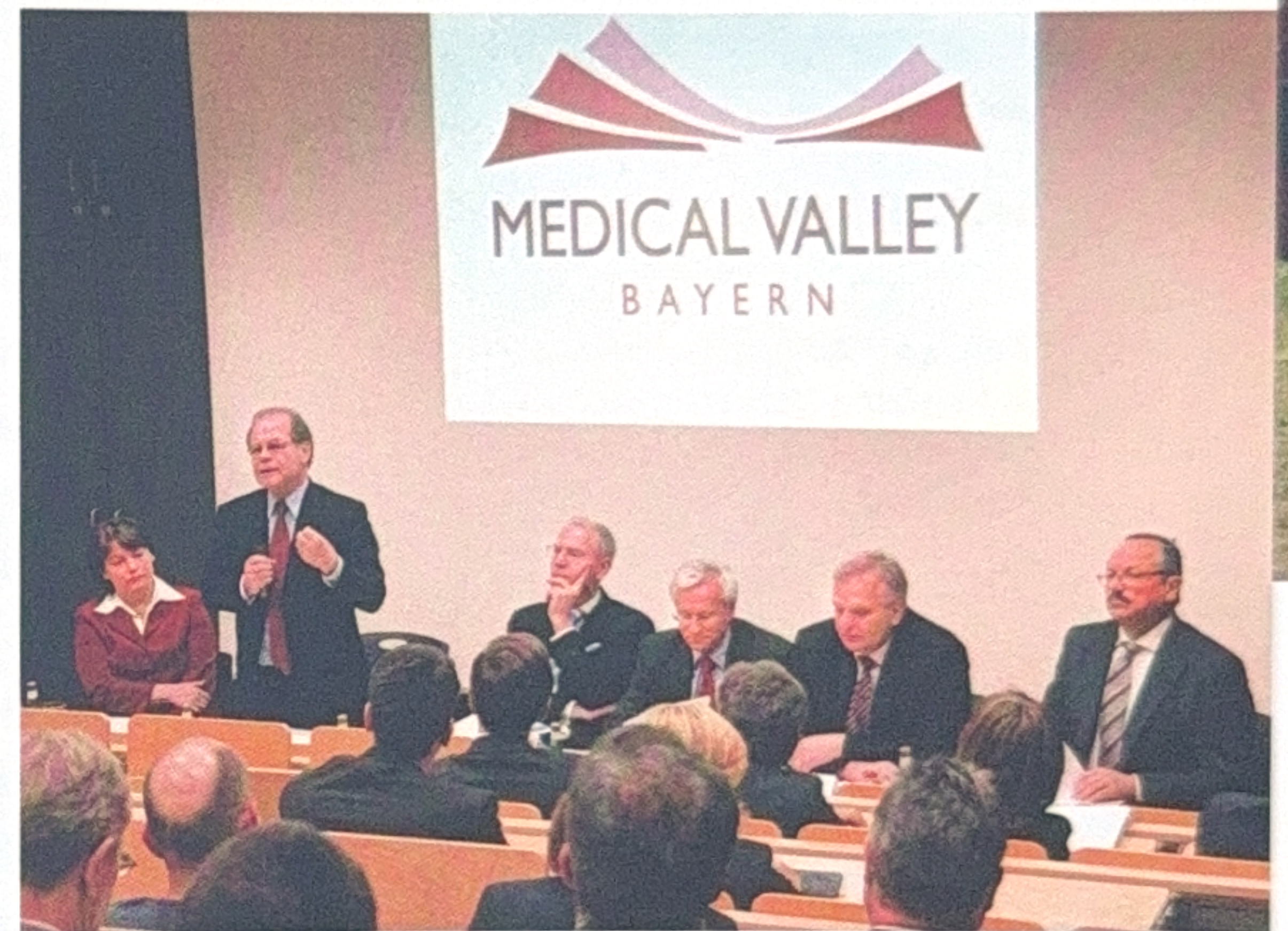


Abb. 40 Logo des Medical Valley.

Abb. 41 Auftaktveranstaltung des Medical Valley e. V., 2007. Von links: Ursula Hahn (Geschäftsführerin), Erich R. Reinhardt (SiemensMed), Siegfried Balleis (Oberbürgermeister und Vereinsvorsitzender), Karl-Dieter Gröske (Präsident der FAU), Werner Bautz (Ärztlicher Direktor des UK Erlangen), Bernhard Fleckenstein (Dekan der Medizinischen Fakultät).



Abb. 42 Autobahnschild an der A 73 in Richtung Nürnberg, Höhe Anschlussstelle Erlangen-Nord, April 2018.

Förderung aus Bundesmitteln. Diese erste Bewerbung war nicht erfolgreich, umso mehr die zweite. 2010 wurde das Medical Valley zum (einzigen) Nationalen Spitzencluster bzw. Exzellenzzentrum für Medizintechnik gekürt, womit man Balleis' 1996 geäußelter Vision tatsächlich einen großen Schritt nähergekommen war. Die bis 2015 laufende Cluster-Förderung, die insgesamt eine Höhe von 95 Millionen Euro erreichte, darunter 40 Millionen aus Bundesmitteln, wurde ab 2016 verlängert bzw. übertragen in eine Anschlussfinanzierung durch die BMBF-Fördermaßnahme »Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken«.

Damit überschreitet das zunächst und weiterhin stark regional verankerte Medical Valley weit die räumlichen Grenzen und sucht internationale Partner in den USA, China und Brasilien. Inhaltliche Schwerpunkte der Projekte im Medical Valley sind die bildgebende Diagnostik, intelligente IT-basierte Sensorik, technische Therapiesysteme in der Anästhesiologie, Augenheilkunde (Lasertechnik) und zahlreichen weiteren klinischen Fächern. Grundgedanke ist hierbei stets, forschungsbasierte Innovationen in technisch machbare und auf dem Gesundheitsmarkt absetzbare Produkte umzusetzen. Bis 2015 wurden 45 Projekte im Spitzencluster gefördert; der Erfolg ist auch daraus ersichtlich, dass 40 Patente aus dem Medical Valley EMN e. V. erteilt wurden (bis 2017). Die 2018 gegründete Digital Health Innovation Platform (d.hip) ist eine Kooperation zwischen Siemens Healthcare GmbH, FAU Erlangen-Nürnberg, Universitätsklinikum Erlangen und Medical Valley EMN e. V.; Ziel der Initiative, die von Medical Valley EMN koordiniert wird, ist die Entwicklung von digitalen Tools im Bereich des Gesundheitswesens. Die Elemente Forschung, Entwicklung und Vertrieb sollen auch auf diesem Feld zusammenwirken und einen zukunftssträchtigen Absatzmarkt erschließen helfen.⁹⁸

Zentrale Einrichtungen von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum

Als Zentrale Einrichtungen der Medizinischen Fakultät, die für die Organisation und Durchführung der Forschung von großer Bedeutung sind, fungieren das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) als »zentrales Instrument der intramuralen Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät«,⁹⁹ weiterhin das Präklinische Experimentelle Tierzentrum (PETZ), das Comprehensive Cancer Center Erlangen-EMN und das Center for Clinical Studies Erlangen. Letzteres, abgekürzt CCS Erlangen, wurde 2008 gegründet und ist eine gemeinsame Serviceeinrichtung von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum.¹⁰⁰ Es versieht Aufgaben der Beratung von klinischen Prüfungen und Studien, des Studienmanagements und des klinischen Monitoring, des Qualitätsmanagements und der Pharmakovigilanz. Außerdem pflegt das CCS eine Studien-datenbank zu Verfügung der Medizinischen Fakultät und bietet Fortbildungsveranstaltungen an.